

Sitzungsdatum 24.06.2020	Traktandum 14	Beschlusnummer 0	Geschäftsnummer 754	Ordnungsnummer 00.06.04
-----------------------------	------------------	---------------------	------------------------	----------------------------

Motion Bruno Vanoni (GFL) und Mitunterzeichnende betreffend "Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen"; Erheblicherklärung

Ausgangslage

Am 26. Februar 2020 wurde folgende Motion eingereicht:

Erstunterzeichner/in: Bruno Vanoni (GFL)

Mitunterzeichnende: Beat Koch (GFL), André Tschanz (EVP), Peter Kofel (GFL), Michael Fust (SP), Kornelia Hässig (SP), Andreas Buser (glp), Stefan Stock (FDP), Karin Walker (EVP), Hans-Jörg Rhyn (GFL), Patricia Zangger (SP), Philip Steiner (SP), Annette Tichy (parteilos/GFL)

"Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt, zur Senkung der Klimabelastung durch die Gasversorgung folgende Massnahmen zu prüfen, in eigener Kompetenz umzusetzen bzw. -soweit erforderlich -dem Grossen Gemeinderat zu beantragen:

- 1. Die Gemeinde Zollikofen deckt den Gasverbrauch ihrer eigenen Liegenschaften mit einem erhöhten Anteil Biogas und leistet für die allenfalls verbleibende Klimabelastung freiwillige Zahlungen zur CO₂-Kompensation andernorts.*
- 2. Gemeindebehörden und -verwaltung setzen sich dafür ein, dass in Zollikofen verwendete Fernwärme möglichst vollständig klimaneutral produziert wird, indem die mit Gas erbrachte Spitzenleistung in der Heizzentrale mittels Biogas erbracht und/oder mittels CO₂-Kompensation neutralisiert wird.*
- 3. Die Gemeinde Zollikofen motiviert alle Gasbeziehenden in Zollikofen mittels regelmässiger Information und aktiver Beratung zum vermehrten Bezug von Biogas und/oder zur CO₂-Kompensation durch die entsprechenden Angebote der Gasversorgung.*
- 4. Die Gemeinde Zollikofen entwickelt im Rahmen der periodischen Erfolgskontrolle und Weiterentwicklung des Richtplans Energie eine Strategie, um bis spätestens 2050 eine möglichst vollständig klimaneutrale Gasversorgung zu erreichen.*

Begründung

«Der Gemeinderat anerkennt die Bestrebungen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Er agiert auf Gemeindeebene mit diesem Bewusstsein.» Mit dieser Aussage hat sich der Gemeinderat in Antworten auf parlamentarische Vorstösse innert Jahresfrist mehrfach zum Klimaschutz bekannt. In dem 2016 behördenverbindlich beschlossenen Richtplan Energie hat er darauf hingewiesen, dass «die bestehende Gasversorgung» in Zollikofen ein «Hemmnis» ist auf dem Weg zum Ausstieg aus den klimaschädigenden fossilen Energien und zum Umstieg auf klimaschonende erneuerbare Energie.

Konkret belastet die Gasversorgung in Zollikofen gemäss Richtplan-Erläuterungsbericht (S. 15) das Klima mit jährlich 12'300 Tonnen Treibhausgasen. Pro Einwohner/-in entspricht dies jährlich ca. 1,2 Tonnen CO₂. Zum Vergleich: Gemäss der Klimaschutz-Stiftung myclimate dürften pro Person insgesamt (also für Heizung, Verkehr und alle anderen Bereiche) nicht mehr als jährlich 0,6 Tonnen CO₂ verursacht werden, wenn der Klimawandel aufgehalten werden soll. Im Richtplan-Bericht und seinem Massnahmenblatt M13 hat der Gemeinderat die Möglichkeit angedeutet, dass die schlechte Klimabilanz der Gasversorgung durch den Umstieg von Erdgas auf Biogas verbessert werden kann.

Das Unternehmen ewb (Energie Wasser Bern), das in Zollikofen die Gasversorgung und als Contractor auch den Wärmeverbund Nord betreibt, hat in letzter Zeit einige Schritte in Richtung klimaneutraler Gasversorgung unternommen bzw. angekündigt. Im Standardprodukt für Tarifkunden sind seit Anfang 2019 10 % Biogas enthalten; ab April 2020 ist eine Erhöhung auf 25 % geplant. Zusätzlich wird den Tarifkunden die Möglichkeit geboten, einen erhöhten Biogas-Anteil zu beziehen (zurzeit 30 %, ab April 50 % oder - schon bisher und auch in Zukunft - 100 %). Grosskunden (zu denen auch der Wärmeverbund Nord gehört) können jährlich bestimmte Mengen Biogas einkaufen. Nach Auskunft von ewb machen keine Grosskunden in Zollikofen von dieser Möglichkeit Gebrauch, und von den Tarifkunden in Zollikofen weigert sich ein beträchtlicher Teil hartnäckig, ein ewb-Produkt mit Biogas zu beziehen: Schlimmer noch: Der Gasbezug durch Tarifkunden, die ganz bewusst ausschliesslich klimaschädigendes Erdgas beziehen, ist in den letzten drei Jahren noch angestiegen. Dies läuft der Entwicklung diametral zuwider, die der Gemeinderat gemäss Massnahmenblatt M13 eigentlich anstrebt.

Auch deshalb ist es jetzt höchste Zeit, dass die Gemeinde Zollikofen aktiv eine Trendwende in Richtung klimaneutraler Gasversorgung einleitet und mit gutem Beispiel vorangeht. Dazu deckt sie den Wärmebedarf ihrer eigenen Liegenschaften (Verwaltungsgebäude, Schulliegenschaften und gemeindeeigene Wohnhäuser), soweit Gas involviert ist, künftig möglichst vollständig mittels Biogas (Motionsforderung 1). Sie wählt dazu das entsprechende ewb-Produkt für Tarifkunden und/oder kauft entsprechende Mengen direkt bei ewb ein. Die Gemeinde Muri b. Bern hat sich bereits für diesen Weg entschieden: Gemäss Mitteilung des Gemeinderats vom 15.8.2019 bezieht sie seit 1.1.2020 für den Wärmebedarf der gemeindeeigenen, mit Gas beheizten Liegenschaften 50 % Biogas, was 300 Tonnen CO₂ pro Jahr erspart. Bis 2024 soll der Biogas-Anteil auf 100 % gesteigert werden. In Zollikofen entspricht die angestrebte vollständige Umstellung des Gemeindeverbrauchs von Erdgas auf Biogas der Umstellung des gemeindeeigenen Strombezugs auf Ökostrom, die der Grosse Gemeinderat 2011 mit der Zustimmung zu einer Motion beschlossen hat. Die anfallenden Mehrkosten können innerhalb der jährlich über 110'000 Franken aufgefangen werden, welche die Gemeinde via ewb-Konzessionsabgabe gewissermassen an der Gasversorgung «verdient».

Für Gasbeziehende, die nicht 100 % Biogas beziehen wollen, bietet ewb die Möglichkeit der CO₂-Kompensation an: Für die CO₂-Emissionen, die durch die weitere Verwendung von Erdgas verursacht werden, können Zahlungen an die Stiftung myclimate geleistet werden; diese sorgt durch entsprechende Investitionen dafür, dass andernorts entsprechend weniger CO₂ anfällt (beispielsweise dank Investitionen in kleine Biogas-Anlagen in Indien). Die vollständige Kompensation des Pro-Kopf-Gasverbrauchs in Zollikofen kostet gemäss myclimate jährlich rund 40 Franken bei Kompensation ausschliesslich im Ausland, rund 120 Franken bei hälftiger Kompensation in der Schweiz. Freiwillige Kompensationszahlungen an myclimate können von den Steuern abgezogen werden.

Durch Beratung und aktive Information den Umstieg auf Biogas und andere erneuerbare Energie zu fördern, ist gemäss Massnahmenblatt 13 des Richtplans Energie eine Daueraufgabe für die Gemeindebehörden. Die entsprechenden Bemühungen sind zu verstärken. Wo dem Umstieg auf Biogas aus welchen Gründen auch immer Grenzen gesetzt sind, ist im Interesse des Klimaschutzes als valable Alternative die CO₂-Kompensation zu propagieren (Motionsforderung 3). Entsprechende Bemühungen sind umso dringender, als die vorhandenen Möglichkeiten zu erhöhtem Biogas-Bezug in Zollikofen bisher nur wenig genutzt werden: Bloss 2,5 % des Gases, das Tarifkunden in Zollikofen in den letzten drei Jahren bezogen, wiesen 30 statt nur 10 % Biogas auf. Gar nur für 0,7 % des Gasabsatzes bei Tarifkunden war 100 % Biogas gebucht. Weil viele Tarifkunden und alle Grosskunden in Zollikofen bisher kein Biogas beziehen wollten, beruhte die Gasversorgung Zollikofens im Jahr 2018 nur zu 5 % auf Biogas. Die Möglichkeit zur finanziellen CO₂-Kompensation wird laut Auskunft von ewb in Zollikofen bisher überhaupt nicht genutzt.

Als Mitnutzerin bzw. Promotorin von Wärmeverbänden, die neben Holz für Spitzenbelastungen auch Gas einsetzen, macht sich die Gemeinde mitverantwortlich, wenn diese weiterhin ausschliesslich Erdgas nutzen, statt mittels Umstieg auf Biogas weitestgehend klimaneutrale Fernwärme zu produzieren. Die Gemeinde sollte deshalb ihren Einfluss geltend machen, damit auch Fernwärme künftig weitestgehend klimaneutral produziert wird - oder damit zumindest differenzierte Tarife geschaffen werden, damit die einzelnen Fernwärme-Beziehenden die gleichen Wahlmöglichkeiten erhalten wie die Tarifkunden der Gasversorgung (Motionsforderung 2). Dies ist umso wichtiger, als mit dem Anschluss der Schäferei-Überbauung an den Wärmeverbund Nord bzw. dessen Vollaustattung der mittels Erdgas produzierte Wärmeanteil von 12 auf 40 % steigen wird. Die Gemeinde sollte sich auch dafür einsetzen, dass der entstehende Wärmeverbund Unterzollikofen den Anforderungen des Klimaschutzes von Anfang an vollumfänglich Rechnung trägt.

Bei all den geforderten Bemühungen im Bereich der Gasversorgung soll nicht übersehen werden, dass Ölheizungen noch klimaschädigender sind. Gemäss Richtplan wird in Zollikofen etwa die Hälfte der benötigten Wärmeenergie aus Erdöl gewonnen, was das Klima bisher mit jährlich gegen 20'000 Tonnen Treibhausgasen belastet hat. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass neuerdings im Handel auch CO₂-Kompensationen für Heizöl-Lieferungen angeboten werden - eine Handlungsmöglichkeit, die wenigstens als Übergangslösung bis zum altersbedingten Ersatz einer Ölheizung sinnvoll sein kann. Grundsätzlich sind im übergeordneten Recht des Bundes und des Kantons zunehmend Vorschriften zu erwarten, die langfristig zum weitgehenden Verschwinden von Ölheizungen aus Zollikofen führen werden.

Bei der Gasversorgung hingegen ist keine solche Entwicklung in Sicht. Im Richtplan Energie hat der Gemeinderat vielmehr angekündigt, dass zumindest im Zeitraum bis 2035 das bestehende Gasnetz «weiter genutzt und wo sinnvoll verdichtet werden» soll. Angesichts dieser Perspektive ist es umso wichtiger, dass zunehmend Biogas genutzt wird und verbleibende CO₂-Emissionen kompensiert werden.

Die bevorstehende erste Erfolgskontrolle des Energie-Richtplans von 2016 - gemäss Massnahmenblatt M15 sind Zielerreichung und Fortschritt «im Abstand von vier Jahren» zu überprüfen - bietet eine Gelegenheit, frühzeitig mit der Entwicklung einer langfristigen Strategie für eine fossilfreie und somit klimaneutrale Gasversorgung zu beginnen (Motionsforderung 4). Entsprechender Handlungsbedarf ist beispielsweise im Mai 2019 im neuen Energie-Richtplan von Ostermundigen ausdrücklich anerkannt worden: «Die Gemeinde strebt einen geordneten Ausstieg (CO₂-Neutralität 2050) aus der Wärmeversorgung mit Gas an. Dieser muss bereits heute angegangen werden, da es sich um eine langlebige Infrastruktur handelt.»

Anmerkung:

ewb bezieht sein Biogas mehrheitlich von der ara bern. Weitere Mengen stammen aus europäischen Biogasanlagen. Das produzierte Biogas stammt ausschliesslich aus Klärschlamm und organischen Abfällen wie Grüngut und Speiseresten. Das (künftig zusätzlich benötigte) ausländische Biogas erfüllt die gleichen Qualitätsanforderungen wie Schweizer Biogas; es wird in einem Register geführt, das eine doppelte Vermarktung des ökologischen Mehrwerts verhindert. ewb interessiert sich für Biogas aus landwirtschaftlichen Anlagen und war bereits mit mehreren Bauern im Kontakt, aber bisher ist noch keine Kooperation zustande gekommen. (Quelle: www.ewb.ch und direkt eingeholte Auskünfte)"

Antwort

Formelles

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich teilweise (Antrag Nr. 2 - 4) um eine sogenannte Richtlinienmotion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats gemäss Art. 49 Abs. 2 der Gemeindeverfassung und Art. 35 Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats. Der Gemeinderat hat bei Richtlinienmotionen einen recht grossen Spielraum in der Umsetzung. Entscheid und Verantwortung bleiben beim Gemeinderat.

Antrag 1, Liegenschaften der Gemeinde

Die Gemeinde Zollikofen hat in den letzten Jahren die Gasheizungen in gemeindeeigenen Liegenschaften konsequent durch umweltfreundlichere Systeme ersetzt.

Wärmeverbund: Sekundarschule, Schulhäuser Zentral, Wahlacker und Türmli, Turnhalle
Altes Lehrerhaus (JUFO)
Kindergärten Häberlimatte als Ersatz für Kindergärten Lindenweg

Wärmepumpe: Gemeindeverwaltung

Pellets: Buchsweg 8

Zudem konnte das ehemalige Betagtenheim an der Wahlackerstrasse 5 als grösster Verbraucher vom Gasnetz getrennt werden.

Die übrig gebliebenen Gasheizungen haben einen Jahresverbrauch von 450 bis 500 MWh. Der Einkauf von Biogas würde zu jährlichen Mehrkosten von rund Fr. 7'600.00 bei 25 Prozent bis zu Fr. 30'700.00 bei 100 Prozent Biogas führen.

Anteil Biogas		25%	50%	100%
Mehrpreis in Rp pro kWh (Stand 1. April 2020)		1.62	3.26	6.51
Liegenschaft	Verbrauch in kWh	Mehrkosten in Fr. (inkl. MWST)		
Kindergarten Kläyhof	27'600	447.12	899.76	1'796.76
Schulanlage Geisshubel	182'100	2'950.02	5'936.46	11'854.71
Schulanlage Steinibach	139'500	2'259.90	4'547.70	9'081.45
Kindergarten Steinibach	29'600	479.52	964.96	1'926.96
Bernstrasse 90	61'200	991.44	1'995.12	3'984.12
Kindertagesstätte	32'000	518.40	1'043.20	2'083.20
Total	472'000	7'646.40	15'387.20	30'727.20
Anteil Biogas	0%	25%	50%	100%
CO ₂ Emissionen in Tonnen	132	99	66	0
CO ₂ Kompensation in Fr.	3'776.00	2'832.00	1'888.00	
(in Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländer gemäss myclimate)				
Total inkl. CO₂-Kompensation		10'478.40	17'275.20	30'727.20

Der Gemeinderat erachtet die bisherige Praxis als zielführender und beabsichtigt auch bei zukünftigem Heizungsersatz auf einen umweltfreundlicheren Energieträger umzusteigen. In den betroffenen Liegenschaften stehen diese Erneuerungen in den nächsten Jahren ohnehin an.

Antrag 2, Fernwärme

Die Betreiber der Wärmeverbünde sind grundsätzlich frei in der Ausgestaltung ihres Betriebs und legen damit auch den allfälligen Anteil von Biogas selber fest. Die Gemeinde hat keine direkte Einflussmöglichkeit. Auch die Tarifgestaltung ist die Angelegenheit der Betreiber.

In Gesprächen der Betreiber mit der Gemeinde wurde aber durchaus zum Ausdruck gebracht, dass die Thematik verfolgt wird und nach Möglichkeit Biogas eingesetzt wird. Konkrete Absichten sind aber noch nicht bekannt gegeben worden. Die Gemeinde wird die Entwicklung weiterhin verfolgen und sich für eine möglichst umwelt- und klimaschonende Wärmeproduktion einsetzen. Verbindliche Auflagen können aber nicht gemacht werden.

Mit dem Anschluss der Schäferei hat der Wärmeverbund Nord noch nicht die obere Systemgrenze erreicht und der Gasanteil wird dadurch nicht auf 40 Prozent ansteigen.

Antrag 3, Information

Das Gasnetz ist im vollständigen Besitz von ewb und steht in der Konkurrenz zu anderen Wärmeanbietenden in Zollikofen. Die Gemeinde darf deshalb nicht direkt auf Kunden eines bestimmten Wärmeträgers Einfluss nehmen.

Die Gemeinde kann jedoch die Bevölkerung allgemein zum Thema Gasheizung und CO₂-Neutralität informieren. Dies wird im Rahmen der Informationen zu Energie und Umwelt (Massnahmeblatt M13 Richtplan Energie) erfolgen.

Antrag 4, Richtplan Energie

Der Fokus beim noch relativ "jungen" Richtplan Energie liegt auf der Umsetzung der konkreten Massnahmen und der Erreichung der formulierten Ziele. Der Gemeinderat sieht es nicht angezeigt, bereits neue Ziele und Strategien auszuarbeiten.

Fazit

Der Gemeinderat lehnt die verbindlichen Forderungen der Motion ab. Er ist aber auch bei der Gasversorgung bereit, die Rolle der Gemeinde hin zu einer umwelt- und klimaschonenderen Wärmeproduktion mittels Information und Koordination aktiver wahr zu nehmen.

Antrag Gemeinderat

Die Motion Bruno Vanoni (GFL) und Mitunterzeichnende betreffend "Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen" wird nicht erheblich erklärt.

Zollikofen, 25. Mai 2020

Zuständigkeiten:

Departement: Bau und Umwelt

Sachbearbeiter/in: Beat Baumann